



PROJECT
MADONNA
#FUŠT

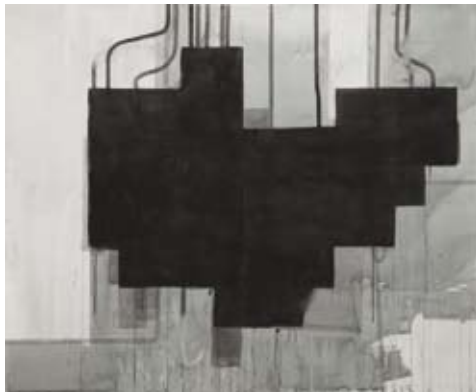


PROJEKT MADONNA#FUST ZU GAST IM ARTROOM DER GALERIE KUNSTKELLER:

ARTROOM, GALERIE KUNSTKELLER,
GERECHTIGKEITSGASSE 40, 3011 BERN

Thomas Hauri, neue Arbeiten

ORT: artroom in der galerie kunstkeller in bern
VERNISSAGE: **Donnerstag, 14. Januar, 18 – 20 uhr**
AUSSTELLUNG: 14.1.2010 – 13.2.2010
GALERIEN-WOCHENENDE: 16./17. Januar 2010
APÉRITIF: 7.2.2010, 11 – 13 uhr



O. T., 2009, 185 X 225 CM, AQUARELL AUF PAPIER



O.T. 2009, AQUARELL AUF PAPIER, 29,7 X 42 CM



O. T., 2009, PAPIERCOLLAGE 29,7 X 42 CM

gemütlich machen kann man es sich nicht in diesen räumen, die **Thomas Hauri (*1974 in Lenzburg, lebt zur zeit in warschau)** auf seinen grossformatigen Aquarellblättern öffnet. zu dunkel sind diese räume, als dass man in ihnen verweilen möchte – und zu sehr sind sie irgendwo: ein verlassener Fabrikraum in der bronx oder in berlin, ein zivilschutzzentrum in lenzburg, ein raum für einen kafka-roman oder einen tarkowski-film. räume, die wie eine wiederaufnahme von piranesi «carceri» erscheinen können. nicht-orte, in denen man sich verliert – auch mit dem blick. dieser sucht orientierung und halt, aber entweder ist die sicht verstellt und damit ein möglicher ausgang, so dass man im raum stehen bleibt; oder die linien der konstruktionen schiessen auf einen zu, umschliessen einen, so dass ein gefühl entsteht, als stünde man in einer wuchtigen installation.

diese räume bannen also gewissermassen. sie entwickeln gerade deswegen ihre dialektische wirkung. denn weil das so ist, weil die räume etwas unheimliches haben, eben deswegen weilt der blick gerne darin und lässt sich auf die vorhandenen spannungen ein. entdeckt die nuancen der schwarz-grau-weisstöne. taucht in den raum und in dessen flächen ein. verfolgt die konstruktionsprinzipien. das unheimliche kippt, es wird zu einer rationalen organisation, die die wahrnehmung hinter licht führt und so nochmals die tradition der perspektive in frage – und in den raum stellt.

denn die frage, wie der raum organisiert, dargestellt und wahrgenommen wird, so zeigt sich, ist eine frage der konvention. die perspektive der zentral-räumlichen perspektive ist nur eine mögliche perspektive, die raum zum raum macht. die verschiedenen flächen auf hauris blättern könnten statt als unheimliche räume ebenso gut als flächen einer konstruktion im sinne der konstruktivisten und der konkreten kunst gesehen werden. die hell-dunkel-differenzen sind dann nur differenzen der tönungen und keine des lichteinfalls und der räumlichen tiefe.

die konstruktion des raums wird zu dessen dekonstruktion. und letztlich organisieren die räume auf dem blatt ganz einfach den raum des blattes. dass das so einfach nicht ist, das machen die eindrücklichen blätter hauris augenscheinlich. und eben deswegen versenkt sich der blick gerne in diese blatträume. gemütlichkeit ist anderswo zu suchen: kunst will spannung.

text: konrad tobler



GREAT
TALENTS
PROJECT
MADONNA
#FUST

PROJEKT MADONNA#FUST
ZU GAST IM ARTROOM DER GALERIE KUNSTKELLER
GERECHTIGKEITSGASSE 40, CH-3011 BERN